

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 66 (1979)
Heft: 10

Vereinsnachrichten: 90 Jahre VKLS : Einladung zur Jubiläumsversammlung des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz ; Jahresbericht des Präsidenten über das Vereinsjahr 1978/79

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

men ja gar nicht als historisches Ereignis erzählt. Liest man die Texte genau, so ist es eben so, dass die Jünger die Himmelfahrt Jesu innerhalb einer Erscheinung erfahren. Damit verbietet es sich, die Himmelfahrt Jesu selbst zu lokalisieren oder zu datieren.

Sie wird nur im Medium der Erscheinung gegenwärtig.

Vereinsmitteilungen

90 Jahre VKLS – Einladung zur Jubiläumsversammlung des Vereins Katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Brig, 19./20. Mai 1979

Festversammlung

Samstag, 19. Mai 1979

Programm

bis 13.30 Uhr: Ankunft der Gäste

14.00 Uhr: Versammlung im Rittesaal des Stockalperpalastes

- Referat von Prof. Dr. Jeanne Hersch, Universität Genf, zum Thema: *Ziele der Erziehung in der Lehrerbildung*
- Referat von Dr. Theodor Bucher, Paulus-Akademie Zürich, zum Thema: *Erziehen Christen anders? Versuch einer Antwort am Beispiel: Erziehung zur Freiheit*

18.30 Uhr: Nachtessen, Hotel Londres, Brig

20.30 Uhr: Abendunterhaltung im Rittesaal mit dem Oberwalliser Volksliederchor

Generalversammlung

Sonntag, 20. Mai 1979

(für die Vereinsmitglieder)

Programm

9.00 Uhr: Gottesdienst, Klosterkirche St. Ursula

10.30 Uhr: Geschäftlicher Teil, St. Ursula

12.15 Uhr: Mittagessen, Hotel Londres, Brig

13.30 Uhr: Ausflug auf den Simplon

ca. 16.30 Uhr: Rückkehr nach Brig

Herzliche Einladung zur Generalversammlung und Studientagung des CLEVS in Zürich 16./17. Juni

Jahrestagung des CLEVS gemeinsam mit der Paulus-Akademie Zürich, Carl-Spitteler-Strasse 38
Samstag/Sonntag, 16./17. Juni 1979

Schule als Lebensraum

Samstag

15.00 Generalversammlung

Traktandenliste

1. Begrüssung der Teilnehmer und Gäste
2. Protokoll der GV vom 3. Juni 1978

Literatur

G. Lohfink: Die Himmelfahrt Jesu – Erfindung oder Erfahrung? KBW, Stuttgart 1972.

3. Jahresbericht des Präsidenten

4. Jahresbericht des Kassiers

5. Bericht und Antrag der Rechnungsrevisoren

6. Mitgliederbeitrag

7. Verabschiedung der Thesen zur Chancengleichheit für Knaben und Mädchen

8. Antrag der Regionalgruppe Solothurn:

Mitgliedschaft und Abonnement «schweizer schule»

9. Nächste GV: Antrag des Zentralvorstandes

10. Varia

16.00 Patient Schule – eine Zwischenbilanz
Referat von Dr. Carlo Jenzer, Solothurn
Diskussion

18.30 Nachtessen

20.00 Gelegenheit zur Teilnahme an der Eucharistiefeyer

Sonntag

9.00 Die weitere Entwicklung: Wünsche und Vorstellungen

Kurzreferate:

– Schule und Staat

Dr. Iwan Rickenbacher, Schwyz

– Beziehung Lehrer-Schüler

Dr. Toni Schaller, Sursee

– Leben im Schulhaus

Armin Binotto, Hitzkirch

– Psychohygiene des Lehrers

Sr. Hildegard Willi, Baldegg

anschliessend Diskussion in Gruppen

11.30 Podiumsgespräch der Referenten mit Einbezug des Plenums

12.30 Mittagessen

Zur Tagung laden freundlich ein:

Für den CLEVS: Dr. Constantin Gyr, Präsident

Für die Paulus-Akademie Zürich:

Dr. Theodor Bucher

Kosten:

Tagungsgebühr inkl. Pausenkaffees Fr. 23.–

Nachtessen Fr. 10.–

Mittagessen Fr. 12.–

Einzelzimmer mit Frühstück Fr. 23.50

Doppelzimmer (pro Person) Fr. 15.50

Anmeldung mit genauer Adresse, Telefonnummer und gewünschten Mahlzeiten (evtl. Übernachtung) an die

Paulus-Akademie, Postfach 361, 8053 Zürich,
Tel. 01 - 53 34 00, bis spätestens Montag, 11. Juni.
(Bitte Anmeldekarte benutzen!)

Jahresbericht des Präsidenten über das Vereinsjahr 1978/79

Das vergangene Vereinsjahr ist gekennzeichnet durch eine Phase der Konsolidierung. Nachdem die Generalversammlung vom 3. Juni 1978 in Luzern eine deutliche Kundgebung für das Leben unseres Vereins gewesen war, galt es nun dieses Leben in den Alltag überzuführen. Im Mittelpunkt dieses Bemühens stand die Gründung resp. Stärkung der sogenannten Regionalgruppen. Das Ergebnis dieser Arbeit ist nur teilweise befriedigend. Von den 13 vorgesehenen Regionalgruppen dürfen heute 9 als lebendig bezeichnet werden; das heisst: der Zentralvorstand weiss, dass in diesen neun Gruppen aktiv gearbeitet wird. Allerdings besteht diese Arbeit noch weitgehend in einer Selbstfindung. Es zeigt sich eben, dass die meisten Mitglieder unseres Vereins auch anderweitig sehr engagiert sind und daher nur in beschränktem Masse noch verfügbar gemacht werden können. Dieses Engagement weiss ich sehr zu schätzen, da auch auf diese Weise unsere Anliegen in die entscheidenden Gremien eingebracht werden. Ich hoffe aber, dass im Augenblick, da wir vollständig auf diese Kräfte angewiesen sind, weil sich sonst kein Verein konkret für die christliche Pädagogik einsetzt, unsere Bemühungen anerkannt und unterstützt werden. Hier muss der Tod von Dr. Leo Kunz, Zug, als schwerer Verlust für unseren Verein erwähnt werden. Seine Hingabe für die christliche Erziehung und seine persönliche Ausstrahlungskraft haben die Entwicklung des CLEVS wesentlich geprägt. Dankbar seiner zu gedenken, ist deshalb nicht bloss eine Selbstverständlichkeit, sondern auch eine Herausforderung zur Nachahmung.

Auch in bezug auf die Mitgliederzahl darf das verflossene Jahr als ein Jahr der Konsolidierung bezeichnet werden. Bei 4 Austritten und 11 Eintritten konnte der Bestand auf 210 Personen ausgeweitet werden. Da wir aber immer noch in der Übergangszeit leben und noch ganze Sektionen als Kollektivmitglieder bestehen, zählt unser Verein ca. 1000 Mitglieder. Die Werbung neuer Mitglieder stösst verständlicherweise auf Schwierigkeiten, da ein weitgehend weltanschaulich geprägter Verein in Konkurrenz zu parallelen Organisationen eher gewerkschaftlicher Art einen eindeutig schweren Stand hat. Zudem wirkt sich auch hier die Überbelastung aller Engagierten nachteilig aus. Verschiedentlich wurde auch die Verbindung unserer Mitgliedschaft mit dem Verbandsorgan «schweizer schule» als Hemmnis angegeben. Der Vorstand hat mehrmals dieses Pro-

blem aufgegriffen, ohne eine befriedigende Lösung gefunden zu haben. Eines steht fest: dem Zentralvorstand sind enge Grenzen bei der Werbung gesetzt. Hier liegt ein Tätigkeitsfeld der Regionalgruppen, denen mit Hilfe eines guten Programms und persönlicher Beziehungen noch viele Möglichkeiten offenstehen.

Die Regionalleiter wurden an zwei halbtägigen Sitzungen über die Entwicklung des Vereins orientiert und zur Arbeit am Jahresthema «Chancengleichheit für Knaben und Mädchen in Erziehung und Bildung» eingeladen. Auf Grund der oben erwähnten Selbstfindungsprobleme konnte die Arbeit am Jahresthema nicht im gewünschten Masse ausgeführt werden. Der Zentralvorstand hofft, dass dies mit dem neuen Thema besser gelingt. Er hat deshalb auch Arbeitsunterlagen geschaffen, die den Regionalleitern eine echte Hilfe sein sollen. Jedenfalls wurde das Arbeitspapier zum Thema «Kinder für die Schule – Schule für die Kinder» an der Regionalleitertagung mit grosser Genugtuung zur Kenntnis genommen. An dieser Stelle möchte ich allen Regionalleitern für die mühsame Kleinarbeit, die sie im Stillen geleistet haben, meinen herzlichen Dank aussprechen und sie zum Weitermachen ermuntern.

Der Zentralvorstand hat die anfallende Arbeit in 12 Sitzungen zu bewältigen versucht. Im Mittelpunkt stand dabei die Wahl des Jahresthemas. Es bestand kein Zweifel, dass auch wir uns in einer Form mit dem Jahr des Kindes zu befassen haben. Wir zeigen uns damit solidarisch mit allen KOSLO-Mitgliedern. In Rücksicht auf die Themen der verschiedenen Organisationen haben wir uns dann auf den «Patienten Schule» eingelassen und das Jahresthema 1979/80 mit «Kinder für die Schule – Schule für die Kinder» beschrieben. Der Zentralvorstand hat dazu das obenerwähnte Arbeitspapier entwickelt, das an der GV in Zürich vorgestellt und in der «schweizer schule» abgedruckt wird.

Im weiteren musste sich der Zentralvorstand mit der Frage des Sekretariates befassen. Der Besitzer der Gotthardstrasse 27 in Zug kündigte uns das Lokal, da er es für einen anderen Zweck verwenden wollte. Kurzfristig konnte eine Lösung gefunden werden, die sowohl unserer Vereinstätigkeit als auch unseren Finanzen gerecht zu werden scheint. Es ist mir eine Freude, auch an dieser Stelle der Familie Christen-Christen in Horw den Dank dafür auszusprechen, dass wir in ihrem Heim Unterkunft und in Frau Christen eine tüchtige Sekretärin gefunden haben.

Schliesslich hatte sich der Zentralvorstand mit verschiedenen Fragen zu befassen, die sich aus der Zusammenarbeit mit der KOSLO, der UMEC und anderen Organisationen ergeben haben. Nicht zuletzt hatte er die diesjährige GV vorzubereiten. Es freut mich, dass zahlreiche kleinere Geschäfte auf dem Weg der Delegation erledigt

werden konnten, so dass die Zentralvorstandssitzungen stets für grundlegende Auseinandersetzungen freigehalten werden konnten. Leider ist es uns noch nicht vollständig gelungen, eine lebendigere Beziehung zu den Regionalgruppen zu finden, da auch der Zentralvorstand aus Leuten zusammengesetzt ist, die ein reiches Arbeitsprogramm zu bewältigen haben. Immerhin haben wir einige Versuche unternommen und einige Resultate erreicht. Es liegt mir als Präsident sehr daran, den grossen Einsatz und die sehr engagierte Mitarbeit meiner Kollegen zu verdanken. Ich freue mich, dass keiner demissioniert hat und damit alle Kräfte weiterhin unserem Verein zur Verfügung stehen.

Menzingen, 29. Mai 1979
Constantin Gyr, Präsident

Umschau

20 Jahre Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute

Im Rahmen der Arbeitstagung 1979 beging der Verband der heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz (VHpA; früher: Verband der heilpädagogischen Seminarien der Schweiz, VHpS) sein 20jähriges Bestehen. Der jetzige Präsident, Dr. M. Heller, gab einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte und die Arbeiten des VHpA in den vergangenen Jahren. Da es sich dabei um einen wichtigen Aspekt der jüngeren Geschichte schweizerischer Heilpädagogik handelt, beschloss die Generalversammlung, eine ausführliche historische Aufarbeitung ins Auge zu fassen. Als aktuelles Problem soll das Pro und Contra der heilpädagogischen Vollzeit- bzw. Teilausbildung studiert werden. Die Versammlung wählte Prof. Dr. E. Montalta zum Ehrenpräsidenten und Edwin Kaiser zum Ehrenmitglied des VHpA.

Die 2. VHpA-Arbeitstagung vom 16.–17. März 1979 in Gwatt/Thun war Ausbildungsfragen und Forschungsmittlungen gewidmet. Die verschiedenen Kommissionen des Verbandes orientierten ausführlich über ihre Arbeiten zur Ausbildung der Heilpädagogen allgemein, von Logopäden sowie von Früherziehern. Vertreter der verschiedenen Institute hatten erstmals Gelegenheit, ihre Forschungs- oder Studienabschlussarbeiten gegenseitig vorzustellen. Die Referate sollen teilweise in der Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHN) erscheinen. Es ist zu hoffen, dass diese Arbeitstagungen im Interesse einer fruchtbaren Kommunikation unter den Ausbildungsinstituten zu einer sinnvollen Tradition werden. (AB)

Koordinierende Tätigkeit der KOSLO

An der im Bürgerhaus in Bern abgehaltenen Präsidentenkonferenz der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO) wurde man sich bewusst, welche Vielfalt im schweizerischen Schulwesen vorhanden ist.

Wohl bestehen hoffnungsvolle Ansätze zu einer vernünftigen regionalen oder interkantonalen Schulkoordination, doch muss man Schritt für Schritt behutsam vorwärtsgehen und vorläufig nur am Rande an eine gesamtschweizerische Kooperation denken! Es braucht unendlich viel Geduld und Ausdauer, die Behörden und die Lehrkräfte der verschiedensten Schulstufen aus den einzelnen, nun 26 Kantonen an den gleichen Verhandlungstisch zu bringen. Ein wertvolles Mittel dazu bildet die KOSLO.

Vielseitige Tätigkeit

Wie Geschäftsführer F. von Bidder in seinen Mitteilungen bekanntgab, fehlt es nicht an Arbeit in der KOSLO. Aber die aktive Mitarbeit lässt da und dort zu wünschen übrig. Oft werden die schon stark beschäftigten Präsidenten in die Leitung der KOSLO gewählt, was der Norm und den Statuten entspricht; aber es gibt in der Tat ausserordentlich stark beanspruchte Lehrkräfte aller Schulstufen, die sich auch für öffentliche und politische Ämter zur Verfügung stellen und dann neben ihrem Hauptberuf nur noch eine knappe Freizeit besitzen. Und doch wäre eine regelmässige gegenseitige Orientierung über die Anliegen der Lehrerschaft und namentlich über die intensivere Zusammenarbeit über die Kantonsgrenzen hinweg von grösster Wichtigkeit!

Beziehungen zur EDK

Die Zusammenarbeit zwischen der EDK und der KOSLO hat sich im vergangenen Jahr noch enger gestaltet. Die heutige Situation im Erziehungs- und Bildungswesen führt dazu, dass die häufigen Kontakte je länger desto unentbehrlicher werden. Das heisst durchaus nicht, dass die KOSLO die Ansichten der EDK uneingeschränkt teilen würde. Die Tatsache, dass sowohl die EDK wie auch die KOSLO Dachorganisationen sind, bringt gewisse Schwierigkeiten mit sich. Auch wirkt die an und für sich so notwendige Schulkoordination vom wahltaktischen Standpunkt aus nicht mehr so «zugkräftig». Die KOSLO und ihre leitenden Organe bemühen sich natürlich darum, diese hoffentlich nur momentanen Schwierigkeiten zu überwinden.

Überprüfung der Statuten der KOSLO

Präsident Jean John ist der Meinung, dass die Statuten der KOSLO als einem wichtigen Dachverband näher und grundlegend überprüft werden sollten. Die allzu föderalistische Struktur, die wir heute haben, kann uns nicht befriedigen, denn sie